

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **6 (1993)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Suppenwürfel und Schokolade

Wie hat sich Wohnen, Kochen und Essen in der Schweiz zwischen 1880 und 1900 verändert? Dieser Frage geht der Historiker Hans Peter Treichler im 4. Band seiner «Reise durch das Innere des 19. Jahrhunderts» nach. «Die stillen Revolutionen» – so der Titel dieses Bandes – fanden in der Schweiz der «Belle Epoque», also in der Zeit zwischen 1880 und 1900, nicht zuletzt in den Kochtöpfen statt und veränderten das Alltagsleben mindestens ebenso nachhaltig wie die grossen wirtschaftlichen Entwicklungen. In nicht einmal einem Jahrhundert war aus einer Agrarnation eine Industrieration geworden. Das bedingte völlig andere Lebensgewohnheiten: Die Arbeiterinnen hatten zum Beispiel nicht mehr viel Zeit zum Kochen. Treichler erzählt stellvertretend für diese Entwicklung den Siegeszug des Suppenwürfels, aber auch, wie Schokolade, Schreibmaschine und Glühbirne den Schweizer Alltag eroberten. Das Allgemeine wird zum Besonderen, wo Treichler diese neuen Errungenschaften mit Porträts ihrer Erfinder verknüpft: Wir begegnen illustren Namen wie Cailler, Suchard, Nestlé und vor allem natürlich Julius Maggi. Treichlers Methode ist es, aus einzelnen Mosaiksteinchen, seien es Dinge oder Schicksale, das Alltagsbild einer Epoche zusammenzutragen, um von dort auf den «ideologischen Überbau», auf das Bewusstsein und allgemeine Lebensgefühl dieser Zeit zu schliessen.

Hans Peter Treichler, Die stillen Revolutionen. Arbeitswelt und Häuslichkeit im Umbruch (1880–1900). Schweizer Verlagshaus, Zürich 1992. 48 Franken.

Raumplaner, was ist das?

Diese Frage beantwortet Urs Hänggi, selber ein Raumplaner. Aus seiner Diplomarbeit an der Höheren Technischen Lehranstalt Brugg-Windisch hat er in Zusammenarbeit mit dem Raumplanungsamt des Kantons Bern und der Sektion Bern des BSP eine gut lesbare und gut gestaltete Broschüre gemacht. Sie richtet sich an Hochschulabsolventen und die Studenten der Ingenieurschulen und soll ihr Interesse für das Nachdiplomstudium in Richtung Raumplanung wecken. Eine Broschüre voller solider Auskünfte.

Raumplanung. Ein Berufsbild von Jürg Hänggi, herausgegeben vom RPA Bern und BSP, Sektion Bern. Die Broschüre kann gratis bezogen werden bei: Raumplanungsamt, Abteilung Information und Mitwirkung, Reiterstrasse 11, 3001 Bern. Tel. 031 / 69 32 11.

Vorarlberger Architekten

«Man kann es ohne Übertreibung behaupten: Das Phänomen der Vorarlberger Baukünstler oder der Vorarlberger Bauschule ist das Modell einer regionalen Architekturentwicklung, das es in dieser Form, Ausprägung, Charakteristik, Dichte und Dynamik kein zweites Mal gibt.» Das schreibt Friedrich Achleitner in einem Aufsatz in der Monografie über eben diese Bauschule. Sie und eine Ausstellung wurden möglich, weil die Vorarlberger Baukünstler 1991 mit dem internationalen Kunstpreis des Landes Vorarlberg ausgezeichnet wurden. Das Buch ist eine Chronologie seit 1960. 170 Projekte werden in den Kategorien Einfamilienhäuser, Wohn- und Siedlungsbauten, Sanierungen, Sakralbauten, Industrie- und Ge-



Bunt und locker: Alessis Designmethode

werbebauten und Verkehrsbauten chronologisch aufgereiht und kurz mit einem Schwarz-Weiss-Bild vorgestellt. Friedrich Achleitner und Otto Karpfinger, die die Auswahl besorgt haben, bewundern schliesslich in zwei Aufsätzen die ausserordentlichen Vorarlberger. Am Schluss gibt es eine grosse und eindrückliche Bibliographie. Es ist nicht nur einiges gebaut worden im Vorarlberg, sondern es wurde auch sehr viel darüber geschrieben. Für Architekturwanderer gibt es übrigens (als Ergänzung zum Buch) einen Leporello von Bruno Untersander und Reto Fürer über «Holzarchitektur in Vorarlberg», erhältlich bei der Lignum in Zürich, Tel. 01 / 261 50 57.

Berufsvereinigung der bildenden Künstler Vorarlbergs (Hg.), Architektur in Vorarlberg seit 1960. Eugen Russ Verlag, Postfach 380, 6900 Bregenz.

Stil Alessi

Es ist verwunderlich, dass es für Dinge, von denen man meint, sie seien schon lange erfunden worden, immer wieder neue Vorschläge gibt. Zum Beispiel für Pfannendeckelknöpfe, für Menagen, für

Kaffeekännchen. Unangefochtener Leader im Erfinden und Vermarkten solcher Dinge ist die italienische Firma Alessi. Seit zwei Jahren erscheinen in regelmässiger Folge Bücher, die dokumentieren, wie die Firma zu den Entwürfen kommt. Das jüngste heisst F.F.F. (Family Follows Fiction). Die Leiterin von Alessis Designstudio in Mailand, Laura Polinoro, präsentiert da mit interessanten Aufsätzen den Werdegang einer neuen Generation von Tischobjekten. Es ist erstaunlich, wie viel Witziges und Gescheites man schreiben kann über Dinge wie Milchkännchen und Teekrüge. Laura Polinoro betont denn auch, dass die Dinge selber mittlerweile in den Hintergrund getreten seien und die Geschichte zu den Dingen, die Poesie, wichtig werde. Insgesamt sind neun Beiträge (in italienisch und englisch) versammelt, und es werden Projekte von fünf Designern in einem Buch präsentiert, für dessen Gestaltung man weder Mühe noch Geld gescheut hat.

Centro Studi Alessi, Family Follows Fiction. Verlag Centro Studi Alessi, Corso Matteotti 9, 20121 Milano. 90 Franken.